

# SONNTAGSGEDANKEN ZUM 21. MÄRZ 2021

## 5. SONNTAG DER PASSIONSZEIT: JUDIKA

**„DER MENSCHENSOHN IST NICHT GEKOMMEN, DASS ER SICH DIENEN LASSE, SONDERN DASS ER DIENE UND GEBE SEIN LEBEN ALS LÖSEGELD FÜR VIELE.“**  
**MATTHÄUS 20, 28**



### Gebet

Gott, manchmal schreien Ungerechtigkeit und Leid  
zum Himmel. Dann frage ich: Warum?  
Warum gibt es diese Welt und unser Leben nicht  
auch ohne Leid?  
Doch ich hoffe auf dich. Dass du da bist.  
Und bitte dich:  
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich  
leiten zu deiner Wohnung.  
Gib mir Kraft, gib mir Vertrauen und hilf mir, den  
Weg der Gerechtigkeit zu gehen  
Amen

### Hiob 19, 19-27

Meine engsten Freunde verabscheuen mich. Sogar diejenigen, die mir am liebsten sind, stehen mir feindselig gegenüber. <sup>20</sup>Meine Haut klebt nur noch an den Knochen.

Nur das nackte Leben ist mir noch geblieben.

<sup>21</sup>Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr seid doch meine Freunde! Denn Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen. <sup>22</sup>Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es tut? Wann hört ihr endlich auf, mich zu zerfleischen?

<sup>23</sup>Ach, wenn ich mir doch wünschen könnte, dass meine Verteidigungsrede aufgeschrieben wird – wie bei einer Inschrift, die man in den Stein ritzt! <sup>24</sup>Mit einem Meißel soll man sie in den Fels hauen und ihre Buchstaben mit Blei ausgießen.

<sup>25</sup>Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt.

Als mein Anwalt wird er auf der Erde auftreten  
und zum Schluss meine Unschuld beweisen.

<sup>26</sup>Mit zeretzter Haut stehe ich hier. Abgemagert bin ich bis auf die Knochen.  
Trotzdem werde ich Gott sehen.

<sup>27</sup>Ich werde ihn mit meinen Augen sehen,  
und er wird für mich kein Fremder sein.

So wird es sein, auch wenn ich schon halb tot bin.

Armer, armer Hiob! Da sitzt er nun und nichts ist ihm geblieben als das nackte Leben. Selbst seine Freunde, die doch zu ihm halten sollten, wenden sich von ihm ab. Und das alles nur, weil Gott eine Wette mit dem Teufel laufen hat. Gott hat gewettet, dass Hiob

auch dann noch treu ist, wenn ihm alles genommen wird: seine Frau, seine Kinder, sein Besitz, seine Gesundheit. Gott gewinnt die Wette, aber um welchen Preis!? „Habe ich das Gute aus Gottes Hand genommen, sollte ich nicht auch das Schlechte aus Gottes Hand nehmen?“ sagt Hiob irgendwann – und hat ja irgendwie auch recht. Trotzdem fühlt es sich nicht gut an, dass Hiob zum Spielball geworden ist.

Das Buch Hiob steht in der Weisheitsliteratur für einen Übergang im Denken. Im Denken von Menschheitsfragen: woher kommt das Böse? Und wessen Schuld ist es, wenn mir Böses passiert. Vor Hiob war es die Haltung zu sagen, dass jemand, dem Böses widerfährt, dieses auch verdient hat. Der sogenannte „Tun-Ergehens-Zusammenhang“, der sich in unserer Zeit immer noch wiederfindet in der Redensart „Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.“

Die Freunde von Hiob stehen für diese Haltung. Sie sind fest davon überzeugt, dass Hiob sein Unglück wohl durch sein Handeln verdient hat. Wenn es einem plötzlich so schlecht geht, dann muss er ordentlich was auf dem Kerbholz haben, auch wenn sie nicht wissen, was das sein könnte. Doch Hiob ist sich keiner Schuld bewusst, mehr noch: auch Gott spricht von Hiob als seinem Gerechten. Ein Unschuldiger. Ein wirklich guter Mensch. Und trotzdem trifft ihn das Unglück. Er kann nichts dafür.

Das ist gut zu wissen. Unglücke passieren und sind nicht meine Schuld und auch keine Strafe für etwas, das ich getan oder unterlassen habe. Dass sie von Gott kommen, möchte ich allerdings auch nicht glauben.

Was ich wirklich vorbildhaft finde, ist aber die Haltung, die Hiob an den Tag legt. Natürlich klagt er über sein Leid und hat ja auch allen Grund dazu. Er schreit zu Gott, hadert mit seinem Schicksal und ist erbost über das Verhalten seiner Freunde. Alles zu recht, wie ich finde. Am Ende aber nimmt er sein Schicksal an: „Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen. Gelobt sei der Name des Herrn.“ Und er kommt zu einer wichtigen Erkenntnis: er ist nicht Gott! Und kann darum nicht alles verstehen, was in der Welt vorgeht. Gott ist groß und ist mehr als wir wissen und verstehen. Diese Erkenntnis ist bestimmt nicht immer leicht zu akzeptieren, wer hört schon gerne: das verstehst du nicht!? Andererseits: was wäre das für ein Gott, den wir Menschen bis ins Letzte kennen und verstehen würden? Letztendlich geht es um Vertrauen: „Aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“ So sei es.

Amen

*Und der Friede Gottes, der mehr ist als wir wissen und verstehen,  
bewahre dein Herz und deinen Sinn in Jesus Christus.*

*So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*

Amen

Zur Info: \* Die offene Kirche lädt ein zu Einkehr und Gebet. \*Kinder finden die Passions- und Ostergeschichte im Altarraum dargestellt mit Bastelaktion und Hörspiel. \*Die Konfis haben ihre Konfirmationssprüche ausgestellt. \*Immer Mittwochnachmittag sind Vikarin Strohfeldt oder Pastorin Hansen-Neupert in der Kirche anzutreffen. \*Wir feiern Gottesdienst per Videokonferenz. Den Zugangslink mailen wir auf Anfrage gerne zu.